

Vortragsreihe über 9 Themen (Teil 1 von 2)

Teil 3

Referent	Hendrik L. Heijkoop
Ort	Witten
Datum	08.03.1975
Länge	01:11:08
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hlh005/vortragsreihe-ueber-9-themen-teil-1-von-2

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ich möchte heute Abend ein Vers aus 1. Timotheus 2 lesen.

Ich habe es diese Tage schon einige Male angeführt, aber jetzt möchte ich es lesen. 1. Brief an Timotheus, Kapitel 2, von Vers 4 an.

Unser Heiland Gott, welcher will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Denn Gott ist Einer, oder wie in Fussnummer steht, da ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab, zum Lösegeld für alle, wovon das Zeugnis zu seiner Zeit verkündigt werden sollte. [00:01:02] Und dann noch ein Wort aus Apostelschichte 4, Vers 12. Und es ist in keinem anderen das Heil, denn es ist auch kein anderer Name unter dem Himmel, der unter den Menschen gegeben ist, in welchem wir errettet werden müssen. Soweit.

Wir haben Samstagabend aus Gottes Wort gesehen, nein, lass ich das nicht sagen, etwas davon gesehen, was Gott ist, eine Kleinigkeit.

[00:02:04] Aber wir haben doch gesehen, wie groß er ist, der Allmächtige, der Unendliche.

Er, der überall ist, allgegenwärtig und allwissend. Und wir haben gestern Abend gesehen, wie dieser große Gott eine Schöpfung zustande bracht, aus sich selbst, durch sein Wort. Und dass er in dieser irdischen Schöpfung ein neues Geschöpf gab, das Hauptsein würde, über die ganze Erde, als sein Stellvertreter.

Dass es ihm eine Stellung gab, die bisher kein Geschöpf gehabt habe, in Himmlicht und auf der Erde. [00:03:02] Ein Stellvertreter Gottes, die in seinem Namen herrschen sollte, und hier herrschen sollte, über die ganze Erde und alles, was da gefunden wurde. Auch die Tieren, alle lebendigen Wesen, aber auch alles andere Erschaffene. Und wie er ihm zubereitet hat, die Fähigkeiten gegeben hat, um das tun zu können.

Er war gemacht worden nach dem Bilde und dem Gleichnis Gottes. Nach dem Gleichnis, er war rein, er kannte die Sünden nicht, so wie Gott vollkommen rein ist, heilig und tadellos ist. Und ein Bilde Gottes, als der Stellvertreter Gottes, die für Gott diese Erde bauen würde und bewahren. [00:04:02] Und wir haben gesehen, welche Kapazitäten er hatte. Gott selbst brachte die geschaffenen Lebenswesen, die Tiere, nach Adam. Und Adam gab sie den Namen.

Er konnte so sehen, was der Charakter eines Tieres war, und gab sie den Namen, die daran beantwortete. Im Gottes Wort geht der Name immer den Charakter an, von dem, der mit diesem Namen angedeutet wird.

Aber wir haben gesehen, wie Adam, der zweite Tat, den wir von ihm lesen, eine Tat von Ungehorsam war und Aufruhr gegen Gott. Und dass er nicht allein ungehorsam wurde, aber es auf eine so schreckliche Weise wurde, dass er Gott leugnete, alles, was die heiligen Eigenschaften Gottes sind.

[00:05:10] Er glaubte, was die Schlangen sagten, was sie sagen, Eva glaubte es, dass Gott ein Lügner war, und es nicht wahr war, was sie gesagt hatten, wenn sie von dieser einen Frucht aß, würde sie sterben. Sie glaubte, dass Gott nicht gerecht war, indem er sie verbot, von dieser Frucht zu essen, indem sie doch die Stellen hatten von hauptderirdischer Schöpfung. Und sie glaubte, dass Gott sie etwas enthielt, weil sie, wenn sie davon essen würden, Gott gleich sein würden, auf demselben Niveau kommen wie Gott, und Gott wollte das nicht, er wollte sie niedrig halten. Sie zweifelte also an seine Liebe und seine Güte.

[00:06:04] So beraubten sie Gott, was ihr Zeugnis betrifft, von alles, was Gott ist.

Ihr Zeugnis gegenüber die ganzen Schöpfung, auch gegenüber die Engel, indem sie die Lüge von Satan glaubten. Und dann verbargen sie sich von Gott, sie flüchteten aus seiner Gegenwart. Und Gott musste dann sie entfernen aus den Garten Edens, diesen wunderbaren Hof, worin er sie gestellt hatte, und musste sagen, die Erde ist verflucht, um euren Willen. Und der Fluch kam über die ganze Erde.

Sie, die bisher freie Herr waren über diese Erde, haben als stellvertretende Gottes, wurden jetzt Sklaven von dem, [00:07:01] den sie gehört hatten, Satan, der große Widersacher Gottes. Und ihre Gemeinschaft mit Gott wurde verbrochen. Und weil sie die Lüge geglaubt hatten, war ihre Weisheit verschwunden und ihre Einsicht verdunkelt.

Das Neue Testament sagt es, dass ihr Verstand verdunkelt war. Aber das nicht allein.

Sie hatten das Gebot Gottes übertreten, wovon Gott gesagt hat, wenn du davon bist, wirst du sterben. Und sterben als ein Gericht Gottes, über die, die den Lebensoden von Gott empfangen hatten, als Gott den Mensch erschaffen hatte, hatte in seinen Nasen gehaucht. Und so wurde dem Mensch eine lebendige Seele, durch den Lebensoden Gottes, er hat also Leben. [00:08:03] Und der musste sterben, nun er von dieser Frucht gegessen hatte. Und dann sehen wir, da war der Zustand also wahr. Der gerichtete Gott, der Schöpfer Himmels und Erden, der als Gott, als Schöpfer regieren muss über seine Schöpfung und also auch alle Ungehorsam bestrafen muss.

Denn er hat alles erschaffen für seinen eigenen Nutzen. Kolosse 1, Vers 16 sagt das ausdrücklich. Und er fragte von seinen Geschöpfen, die wir Samstag sahen, als 5. Mose 6, dass sie ihm leben

sollten, mit ihrem ganzen Herzen, ja mit allen Ehrenfeiergeiten, dazu waren sie erschaffen worden. Und der Gott, von welchem die wir kennen, [00:09:04] nun er vollkommen offenbart ist, dass seine Natur Liebe ist, Gott ist Liebe, wenn auch sein Wesen Licht ist und in ihm gar keine Finsternis ist. Der verlangte zu lieben, und es war ein Beweis seiner Liebe, dass Adam und Eva, die Menschen diese Stimme gegeben hatten. Aber Liebe kann nie befriedigt sein, wenn sie keine Widerliebe empfängt. Auch die Göttliche lieben nicht. Und er erwartete von seinen Geschöpfen, dazu hatten sie auch erschaffen, wie gesagt, dass sie ihm leben sollten, mit ihrem ganzen Herzen, mit all ihren Kapazitäten. Und sie waren fair dazu, denn er hat sie so erschaffen, dass sie ihn kennen konnten, [00:10:01] durch den Geist, den sie empfangen hatten, so entdecken würden, dass er Liebe ist, und nun können die Götten uns so von selbst inlieben sollten. Und nun sehen wir, wie anders alles geworden ist.

Der Mensch hat nicht allein, ist nicht allein ungehorsam geworden gegen Gott, aber wie gesagt, er hat alle seine wunderbaren Charakterzüge, wenn ich das Wort gebrauchen darf, in Verbindung mit Gott, hat er geleugnet. Sodass nicht allein er Strafen bekommen sollte für seine Taten, aber dass er Gott beleidigt hatte, insoweit ein Geschöpf ihn beleidigen konnte.

Gott ist der Unverendliche, der Ewige. Und wie könnte ein Mensch in Wirklichkeit ihm von etwas berauben? [00:11:04] Aber in dem Bereich der Schöpfung hatte der Mensch dies getan. Die Engel haben sie alle gesehen, wie der richtige Mensch von Gott sagte, durch seine Tat, er ist ein Lügner, er ist nicht gerecht, er ist nicht gut, er liebt nicht.

Nachdem Gott so wunderbar seine Güte und seine Gnade erwiesen hatte, wenn er den Menschen diesen Platz gab.

Das ist die eine Seite, Gott, der Liebe ist, und auch nichts anderes wollte, und nichts anderes verlangte, als dem sündigen Mensch zu entheben von seiner Strafe, Gnade zu beweisen.

Aber der Auflicht ist, und gerade weil er gerecht ist, [00:12:01] nicht tun konnte, als ob er die Sünde nicht sehen sollte. Er musste Sünde bestrafen. Und er musste ein Geschöpf, das es wagte, seine Schöpfe so zu beleidigen und seine Ehre zu rauben, musste er richten.

Denn er ist der gerechte Gott. Und da gegenüber sehen wir den Menschen.

Der Mensch, der durch die Sünde geworden war, was wir gestern Abend sahen, in die ersten elf Versen von Kräufer 5, er war kraftlos.

Er war gottlos, ohne Gott, keine Verbindung mit Gott. Er war ein Sünder, ein Übertreter. Ja, er war ein Feind Gottes geworden.

Er hasste Gott.

Das ist der Zustand des Menschen. [00:13:01] Und doch sehen wir, wie gesagt, Gott unser Heiland, der will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, so wie wir gelesen haben.

Auf welche Weise konnte das geschehen?

Das ist der Gegenstand für heute Abend.

Sonntagabend, wer ist Gott?

Samstagabend.

Sonntagabend, wer ist der Mensch?

Erst als Geschöpf, danach als gefallener Mensch, der Feind Gottes.

Heute Abend der Mittler zwischen Gott und Menschen. Und wir haben es gelesen, da ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab zum Lösegeld für alle. Um Gott und Menschen zusammenzubringen, [00:14:02] musste dieser Mittler alles tun, was notwendig war, sowohl für Gott als für den Menschen, die er zu Gott zurückbringen sollte.

Ich habe Samstagabend, wenn ich es nicht irre, schon diesen Text angeführt, aus 1. Peter 3, Vers 17, dass Christus für die Sünden gestorben ist, auf dass er uns zu Gott führe.

Das war sein Ziel, was uns Menschen betroff. Und das Zweite war dieses, dass er alles so tat, dass Gott diesen Menschen annehmen konnte und segnen konnte und ihm geben konnte, was seine Liebe und Wünsche zu geben, und doch nicht in Unrecht sein, was anders handeln in Streit mit dem, was riecht.

[00:15:02] Denn wenn Gott auch souverän ist und keiner ihm sagen kann, was tust du, so sagt Römer 9, es ist, er kann niemals handeln in Widerspruch mit sich selbst.

Wenn ein Richter, ich nehme jetzt einen menschlichen Richter, in seinen Urteilspruch aussprechen kann, wie er die Sache sieht, wenn er einen, der schuldig ist, für unschuldig erklärt, ist er ungerecht. Und Gott kann nicht ungerecht sein. Er ist Licht und in ihm ist gar keine Finsternis. So musste er alles tun, was notwendig war, dass Gott seine Liebe doch ausströmen lassen konnte nach den Menschen, diesen Menschen, die das Gericht erverdient hatten und nach der Gerechtigkeit Gottes gerichtet werden mussten. [00:16:04] Und hier sehen wir dann die Person, die das getan hat, die so der Mittler war zwischen Gott und Menschen, um den Menschen wieder nach Gott zu bringen, um Gott die Gelegenheit zu geben, möglich zu machen, den Menschen zu segnen, wie ein Gott der Liebe ist, kennen möchte.

Der Mensch war ein Sünder geworden und Gott musste ihn strafen.

So ist der Mittler, ist Mensch geworden.

Um als Mensch das zu tun, was Gottes Gerechtigkeit von den Menschen forderte, um gut zu machen, was diese Menschen getan hatten.

So kam er im Namen der Menschen zu Gott, [00:17:02] um sie zu Gott zu bringen, um Gott zu befriedigen, die Gerechtigkeit Gottes zu befriedigen. Aber dieser Mensch war der Schöpfer, er war Gott selbst. Er war der Einige, von welchem wir diese Worte gelesen haben in den ersten Versen von Evangelium von Johannes, dass alles, was entstanden ist, durch ihn entstanden ist. Und in Klose 1, Vers 16, dass er durch ihn alles erschaffen ist. Er hat es selbst erschaffen in seiner eigenen Kraft und

für sich selbst.

Alle Dinge, die im Himmel und alle Dinge, die auf der Erde sind. Also der Schöpfer selbst, Gott und Sohn, sollten der Mittler sein zwischen Gott und Menschen. Er wurde Mensch, um die Menschen zu Gott zu bringen und als Mensch das für Gott zu tun, [00:18:03] wodurch Gott frei war, die Menschen zu segnen. Und er war Gott und kam im Namen Gottes zu den Menschen, um zu erklären, wie Gott war und zu zeigen, was Gott haben musste, wie gut Gott tun musste, aber auch zu zeigen, wie gut Gott war und welche Lüge es war, was Satan von ihm gesagt hatte. Ja, Gott zu erklären zu diesen Menschen.

Niemand hat jemals Gott gesehen. Der eingeborene Sohn, der im Schloße des Vaters ist, hat ihm kund getan.

Dafür kam der Jesus auf Erde und er schenkte hier den Mittler zwischen Gott und Menschen. Einerseits also Gott unser Heiland, der will, dass alle Menschen gerettet werden. [00:19:03] Andererseits der Mensch, der vollkommen sündig ist und das nicht allein. Er ist kraftlos, er hat also keine Kraft zu Gott zu gehen. Er ist ein Sünder und kann also nur das Gericht Gottes fürchten und Gott muss ihm richten. Er ist gottlos, keine Verbindung mit Gott und er hasst Gott.

Er ist ein Feind Gottes.

Sodass der Jesus als Gott zu den Menschen kam, er kam dafür, um die Feindschaft aus ihren Herzen in den Weg zu nehmen. Um ihre Sünden von sie abzunehmen, sodass sie Gott sie nicht mehr zu richten brauchten. Um sie in Verbindung mit Gott zu bringen, sodass sie nicht mehr gottlos waren. Und sie die Kraft zu geben, zu Gott zu gehen. Das war nach ihrer Seite hin seine Aufgabe. [00:20:04] Und wie gesagt, nach der Seite Gottes hin, um im Namen Gottes alles zu tun, was die Gerechtigkeit Gottes forderte, gegen diese schrecklichen Schöpfe. Und das hat er getan auf Erden.

Es ist der, von welchem wir gelesen haben, der vor sich gesichtet, es ist unter den Himmeln kein anderer Namen gegeben worden, soweit wir können, rettet werden. Aber diese Name, diese Person, dessen Charakter, wie sie uns sagt, in seinen Namen ausgedrückt wird, Christus, der Gesalbte, Jesus, was bedeutet, Jehova oder Herr ist Retter, Retter, Heiland.

Da ist angedeutet, er kam, und diese wunderbare Person, [00:21:02] der wahrhaftig Gott war, der Schöpfer Himmels und Erden, und doch auch wahrhaftig Mensch, geboren aus einer Frau, so wie wir ihn gelesen haben, die hier auch durch Gottes Wort genannt wird, den Menschen, der Mensch Christus Jesus, der hat das alles vollbracht und eine Antwort gegeben auf all die Bedürfnisse, die er damals hatte, sowohl von der Seite Gottes, als auch von der Seite des Menschen. Und wie er das getan hat, das ist das Wunderbare, was wir in Gottes Wort lesen.

Der Mensch hatte sündige Taten getan, und darüber musste das Gericht kommen.

Der Mensch hat eine sündige Natur empfangen. Schon im ersten Mose 6 sagt Gott von dem Menschen, [00:22:02] 1500 Jahre nach der Erschaffung des Menschen, all das Gebilde, der Gedanken ihres Herzens, ist nur böse den ganzen Tag.

Nun, wenn ein Baum nur böse Früchte hervorbringt, dann sagen wir, dieser Baum taucht nicht. Wenn er teilweise Gute und teilweise Kranke, böse Früchte hervorbrachte, konnte man sagen, ja, das Böse

müssen wir ausschneiden, dass das Gute übrig bleibt. Aber ein Baum, der nur böse Früchte bringt, die haut man um, denn da ist kein Gutes.

Da Jesus erklärt das aufdrücklich auch in den Evangelien. Und 1000 Jahre später sagt Gottes Wort aufs Neue, 1500 Jahre später im Psalm 14 aufs Neue, da ist keiner der Gott sucht, nicht einer. Da ist keiner der Gutes tut, alles sind sie abgewichen. [00:23:04] Und wieder 1000 Jahre später sagt Gott aufs Neue, 4000 Jahre nach der Schöpfung, da ist keiner der Gott sucht.

Da ist keiner der Gutes tut, da ist alles sind sie nutzlos geworden.

Keiner erreicht die Heiligkeit Gottes.

Das ist das Zustand des Menschen. So ganz liegt allein die Gerechtigkeit Gottes vor der Tür, dass der Mensch die Strafe über ihre Sünden empfing, seine Taten.

Aber dass die Gerechtigkeit Gottes auch forderte, dass die menschliche Natur, der Mensch in sich selbst, ausgerottet wurde, gerichtet wurde.

Denn wie konnte der Gott, der Licht ist, Gemeinschaft haben mit einem, der nur böse war, [00:24:04] der, wie Epheser 4 sagt, Finsternis war.

Unmöglich.

Das war die Seite, was Jesus, der Mittler, für Gott tun musste.

Gottes Gerechtigkeit befriedigen, in Himmel gab es zwei Punkte. An vorne Seite des Menschen war dasselbe. Er war ein Feind Gottes.

Selbst wenn Gott es möglich gewesen wäre, dass Gott Gnade beweisen konnte ohne Gerechtigkeit, und das ist nicht möglich, aber selbst wenn es möglich gewesen wäre, was sollte es für ein Mensch, der Gott hasst, gewesen sein, um in den Himmel, in die Gegend, wo Gott ist gebracht zu werden. Wo Gott, der lieb ist, wohnt. Und immer in Verbindung, immer in der Gegend, [00:25:03] was sein sollte, von diesem Gott, den er hasst.

Was so muss es für ein Mensch sein, der Finsternis ist, gebracht zu werden, bei diesem Gott, wovon 1. Timotheus 6 sagt, er wohnt in ein unzugängliches Licht. Und wovon gesagt wird in 1. Johannes 1, Vers 5, Gott ist Licht und niemals gar keine Finsternis. Wie schrecklich muss das für diesen Menschen gewesen sein. Und was muss es für ein Mensch gewesen sein, wenn er, wovon wir gelesen haben, all das Gedichtel der Gedanken seines Herzens, ist nur böse, den ganzen Tag, an einen Ort gebracht wurde, wo er nicht sündigen konnte.

Wo auch keine Sünde sein kann.

Wo er also niemals tun konnte, was er tun wollte.

[00:26:05] Wo er niemals tun konnte, was er liebte zu tun.

Wo er allein tun konnte, was er hasste gut zu tun, und was er nicht konnte. Würde dann der Himmel

kein hüllenfreundlicher Wesen sein, wenn einer, der unbekehrt ist, und nicht wiedergeboren in den Himmel kommen könnte, dann würde der Himmel ein Hüllen für ihn sein. Denn alles, was er liebt, ist da nicht. Und alles, was er hasst, ist da. Also auch dafür musste der Herr eine Antwort geben. Er musste ein Werk tun, wodurch dieser Mensch ein neues Leben empfangen sollte, das erstens für Gott annehmbar war, sodass Gott das nicht richten brauchte, [00:27:02] ein Leben, das den Charakter Gottes hatte, also lichtbar und unstreiflich, tadellos, so wie der Ratschluss Gottes war. Wir haben das in Epheser 1, Vers 4, dass er Auserwählt hat, auch dass sie heilig und tadellos für ihn in Liebe waren.

Er musste diesen Menschen, diese Neuen dazugeben, die sich erfreute in der Gegenwart Gottes, die Gott nicht hasste, sondern Gott liebte, und die nur wollte, was in der Gegenwart Gottes gefunden wurde.

Ein neues Leben also, dass sie vollkommen übereinstimmend waren mit Gott und fähig waren, in der Gegenwart Gottes zu sein und sich dazu erfreuen. Und er musste diese alte Natur, die der Mensch hatte, [00:28:02] die der Tod aus nur Böses kam, hinwegtun aus diesem Mensch, sonst würde er noch nicht glücklich sein. Wie sollte ein Mensch, wenn er auch zwei Naturen hat, einer, der vollkommen glücklich sein kann in der Gegenwart Gottes, wenn er daneben eine Natur hat, die tief unglücklich ist in der Gegenwart Gottes, der Gott hasst, und der nur liebt zu tun, was im Himmel möglich war, was eine schreckliche Stellung sollte, das Zustand würde das sein, wenn er da in Ewigkeit sein sollte. Sodass der Jesus all dieses tun musste, dass der Mensch befreit wurde aus seinem alten Leben, seinem alten Zustand und allein in diesem neuen Leben, dieser neuen Natur, in der Gegenwart Gottes sein sollte. Und er musste die Strafe, [00:29:03] die der Mensch über seine Taten verdient hatte, auf sich nehmen, sodass es für diesen Menschen kein Verdammnis mehr gab. Und da haben wir, was wir hier finden.

Denn Gott, unser Heiland, der will, dass alle Menschen errettet werden, unsere Kenntnisse Wahrheit kommen, aber Gott kann nicht ungerecht sein. Und dann haben wir den Mittler, da ist ein Gott, und ein Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab, zum Lösegeld für alle.

Lass uns erst die erste Sache besehen, die Sünden, die der Mensch getan hat.

Gott muss das strafen, und wir haben diese Woche schon gesehen im Gotteswort, [00:30:02] dass der Herr Jesus selbst der Schöpfer und wohl als Mensch diese Sünden richten muss.

In Johannes 5 steht, dass der Vater alle Gerichte dem Sohn übergeben hat, sodass alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Und einige Versen weiter, dass der Vater in alle Gerichte gegeben hat, weil er ein Sohn, ein Menschensohn ist. Und Apostelgeschichte sehen, dass Gott jetzt alle Menschen ermahnt, sich zu bekehren, da ein Tag festgestellt hat, wo auch das Ehrreich richten wird in Recht und Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu verordnet hat. Und um alle Zweifel fortzunehmen, steht dabei, den er aus den Toten auferweckt hat. Also ganz klar der Herr Jesus. Und in Offenbarung 20 sehen wir den großen Gerichtstrom Gottes. [00:31:05] Und einer sitzt darauf.

Einer, der der Schöpfer selbst ist, aber der in seine eigene Schöpfung hineingegangen ist, ein Mensch geworden ist, als ob er ein Geschöpfer war. Er war kein Geschöpfer, er war der Schöpfer selbst. Aber der doch Mensch wurde.

Gott offenbart ihm Fleische, wie wir hier gelesen haben in Timotheus. Der Mensch Christus Jesus, der als Mensch alles richten wird. Und alle Toten, alle die ihn in ihrem Leben auf Erden nicht angenommen haben, werden stehen vor dem großen, weißen Thron. Und er wird sie richten nach ihren Werken.

Nicht nach ihrem Zustand, aber nach ihren Werken.

Der Mensch wird nicht gerichtet, weil er eine böse Natur hat. [00:32:06] Er hat diese böse Natur, weil er sündige Eltern hat. Hiob hat schon gesagt, wie könnte ein Reiner geboren werden aus Unreinen. Und erst in Mose 5 sagt schon, dass der Sohn Adams, der geboren wurde nach dem Bild und Leidens von Adam. Und das war, nachdem Adam ein Sünder geworden war, der die Charakterzüge hatte, die es aus Römer 5 angeführt hatte, kraftlos. Ein Sünder, ein Feind Gottes.

Das war der Sohn. Und darüber werden sie nicht gerichtet.

Aber es ist klar, dass Gott einer, der ein Sünder ist, auch wenn er dafür keine Strafe empfängt, [00:33:01] weil er es geboren ist durch seine Eltern, nicht in seiner Gegenwart kann haben.

Sie haben diese Woche, glaube ich, schon gesagt. Sie haben viele Häuser gesehen, dass ein Hund oder eine Katze in seinem Wohnzimmer hatte. Aber sie haben noch nie gesehen, dass ein Schwein in seinem Wohnzimmer nahm, um bei ihm zu leben. Warum nicht? Kann das Schwein etwas helfen, dass es ein Schwein ist? Er kann es nicht helfen. Und doch nimmt niemand jemals Haustier im Hause, weil er nicht geeignet dafür ist. Ein Kind, das geboren ist aus sündigen Eltern, kann nicht helfen, dass seine Eltern Sünder waren und dass er so eine sündige Natur hat. Aber wie könnte eine der Finsternen sich zugelassen werden in der Gegend Gottes, wo alles nur Licht ist? Wie könnte eine solche zugelassen werden, eine Natur, die nur Böses tun kann, [00:34:02] in der Gegend von einem, wo alles Licht ist?

Gott ist Licht und ihm ist gar kein Finsternis, und einer, der nur hassen kann, in der Gegend von ihm, der lieb ist und nur lieben kann. Nicht schuldig, doch unmöglich dann, aber gerichtet werden sie nach ihren Werken, nach dem, was sie getan haben, was in den Büchern geschrieben steht. Und der Richter ist der Mensch Christus Jesus. Der alte Schöpfer ist wahr, aber dabei wahrhaftig Mensch ist. Und sie richten wird nach dem, was als Mensch selbst auf Erden gewesen ist, nach seinen Taten, nach seinen Worten, nach seinem Verhältnis. Denn er war so, wie ein Geschöpf sein musste. Der Mensch Christus Jesus war der wahre Mensch und Gottes Wort nennt ihn dann auch der zweite Mensch. [00:35:01] Der erste Mensch war Adam und alle, die seinen Charakter hatten, er war der zweite Mensch. Der Mensch nach Gottes Gedanken und danach wird er richten. Und dann ist er darum nach dem Kreuz gegangen und hat dort auf dem Kreuz alle Taten aus sich genommen, von welchen er wusste, denn er war Gott.

Dass sie einmal in ihn glauben sollten und mit ihrer Sünden und Schuld zu Gott kommen würden, um die zu bekennen und Gnade zu empfangen. Wir lesen hier Petri 2, Vers 24 Welcher selbst unsere Sünden an seinem Leib, auch das Gott getragen hat, auch dass wir den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch dessen Strömen ihr heiliger worden seid. Der Jesus wurde Mensch.

[00:36:03] Er sagt es in der Hebräer Brief Ich komme, oh Gott, auf deinen Willen zu tun, durch dessen Willen wir geheiligt sind.

Er kam hier auf Erden als Mensch und lebt hier auf Erden, zu zeigen, dass er wahrhaftig Mensch war und dass er so war, wie ein Mensch sein sollte, dass es für ihn kein Gericht gab. Und dann ging er nach dem Kreuze, um dem Willen Gottes zu tun.

Dieser Wille, der Gott erliebt ist, dass diese schuldigen Sünder gerettet werden konnten und kein Gericht zu untergehen brauchten. Und er ging nach dem Kreuze und ließ zu, dass Gott alle die Sünden derer, die an ihn glauben würden, und er als Gott wusste, wer das war, auf ihm legte, sodass Gott sie strafen konnte, richten konnte auf ihn. [00:37:05] Und Gott hat das getan.

Er hat alle die Sünden, alle meine Sünden, alle die Sünden von allen, wovon er wusste als Gott, wir haben ja diese Woche gelesen auf Psalm 139, dass er unsere Gedanken weist vor, als wir die Gedanken haben, dass er Psalm 46 vom Anfang an das Ende weist.

Er wusste schon 1900 Jahre, vor ich geboren wurde, alle Gedanken, die ich haben sollte, alle Worte, die ich sprechen sollte, und alle Taten, die ich getan tun würde. Und er wusste, dass alles, was ich getan habe, vor dass ich wiedergeboren wurde, also das neue Leben fing, nur Sünden waren.

Ich weiß nicht, ob jeder von uns, wo man nachgedacht hat darüber, was Sünde ist. [00:38:02] Was ist Sünde eigentlich? Und was macht etwas zu Sünde, oder was ist nicht Sünde?

Nun, in 1. Johannes 3, Vers 4, da wird uns gesagt, was der Charakter der Sünde ist. Sünde ist Gesetzlosigkeit. Und Gesetzlosigkeit ist Sünde.

Nicht Übertreten des Gesetzes, aber Gesetzlosigkeit. Wenn es Übertreten des Gesetzes war, dann würden die ersten 2500 Jahre keine Sünden getan sein, denn das Gesetz war nicht vor der Zeit. Das ist erst bei den Bergen Sinni gegeben. Doch sagt Römer 5, Vers 12, dass alle Menschen gestorben sind, weil alle gesündigt hatten. Was ist Sünde für ein Geschöpf? Ein Geschöpf, das geschaffen ist, um Gott zu dienen.

[00:39:01] Das ist doch selbstverständlich, dass das ist, wenn er nicht tut, was als Geschöpf zu tun hat. Wenn er also nicht gehorcht an seine Schöpfer, wo er geschaffen ist, um seinen zu nutzen, seine Schöpfer zu sein, wenn er sie nicht gebrauchen lässt durch seine Schöpfer, wenn er sie nicht liebt, so wie er sollte. Und er sagt also, dass jede Tat, die ein Mensch tut, ohne seine Schöpfer zu fragen, ob er diese Tat tun muss, Sünde ist. Dass jedes Wort, das er spricht, ohne den Auftrag dazu, von seinen Schöpfern empfangen zu haben, Sünde ist. Und dass jeder Gedanke, den er hat, wobei er keine Rechnung trägt, mit den Rechten seines Schöpfers, Sünde ist. Darum kann Gott sagen, all das Gebilde der Gedanken ihres Herzens ist nur böse den ganzen Tag.

Darum kann Gott sagen, da ist keiner, der Gutes tut. [00:40:05] Darum kann Gott sagen, zum Beispiel von Dr. Albert Schweitzer, der Mann, der sein Leben gegeben hat, um arme Menschen in Afrika zu retten, dass alles, was er getan hat, Sünde war. Denn er tat es in ungehorsam an ihn, den Schöpfer. Er leugnete, dass der Jester Sohn Gottes war.

Er leugnete, dass er der Heiland war, ich habe seine Bücher gelesen. Das ist also der Maßstab, wo noch etwas berichtet wird. Und er, der alles wusste, die Taten, die ich tun sollte, und die Worte, die ich sprechen sollte, und wie wir gesehen haben, meine Gedanken kannte, wie wir im Psalm 139 gelesen haben, ja, selbst noch mehr. In Hebräer 4 steht, dass er selbst die Quellen bekennt, woraus meine Gedanken hervorkommen. [00:41:03] Er ist ein Beurteiler der Gedanken des überlegenen

Herzens. Aber das nicht allein. Sein Wort dringt durch, wie es an der Verteilung der Seelen des Geistes. Er weist also, ob meine Gedanken hervorkommen aus meinem Geiste, das höhere Teil, womit der Intellekt in Verbindung steht, oder aus der Seele, der Sitz der Persönlichkeit. Aber derselbe Zeit, der Sitz der Gefühle, der Leidenschaften, er weist die Quellen selbst, woraus meine Gedanken hervorkommen, und kann sie also vollkommen recht beurteilen. Und er hat alle meine Sünden an seinem Leib getragen, und Gott hat das Gericht über meine Sünden auf ihn gelegt. Im Psalm 40 ruft er es, meine Ungerechtigkeiten haben mich erreicht, sie sind zahlreicher als die Haare meines Hauptes. [00:42:01] Es waren meine Ungerechtigkeiten, aber die er aus sich genommen hat. An mein Stau war Gott an dem Kreuz, der selbst unsere Sünden an seinem Leib getragen hat, auf dem Holzsinn. Und so hat Gott kein Gericht mehr über die Taten, über die Sünden von einem Jäder, der zu ihm kommt, im Glauben an Jesus, der zu Gott kommt, um zu bekennen, dass er ein verlorener Sünder ist, aber dass er sich beruft auf das Werk des Jesus, der für Sünde gestorben ist. Dann kann Gott sagen, ich vergebe dir deine Sünden, ich habe keine Strafe mehr für dich. Denn er, der Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, hat die Strafe über deine Sünden getragen, ich habe kein Gericht mehr. Aber das nicht allein.

[00:43:03] Ich meine, dass ich heute diese Tage auch so Römer 8, Vers 3 gelesen habe.

Da wird gesagt, dass Gott nicht allein meine Sünden auf ihm gelegt hat und sich gerichtet hat, sondern denn das dem Gesetz unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, sagt Gott, indem er seinen eigenen Sohn in Gleichheit des Fleisches der Sünde und für die Sünden sendende, die Sünde in Fleisch verurteilte. Das Fleisch, die Sünde, nicht die Sünden, aber die Sünde, der Wurzel, woraus meine bösen Gedanken und böse Taten hervorgekommen waren. Wie menschliche Natur, die so verdorben war, dass all die gewilderten Gedanken ihres Herzens nur böse waren. Wie hat Gott ihn gerichtet und machte ihn zur Sünde?

[00:44:06] Er, der der Heilige der Reine war. Er, von welcher der Engel zu Maria sagte, als sie geboren wurden, Lukas 1, Vers 35, das Heilige, dass aus dir geboren wird, dass aus dir Sohn Gottes genannt werden. Er, der von welcher Petrus schreibt, dass er nie gesündigt hat. Von welcher Paul schreibt, der ihm die Sünde nicht kannte. Von welcher Johannes schreibt, in ihm war keine Sünde. Er wurde zur Sünde gemacht.

Was muss das entsetzlich gewesen sein? Und doch, er wurde zur Sünde gemacht.

Nicht wahrscheinlich, aber Wirklichkeit. Und doch war er in sich selbst der Heilige, der die Sünde hasste und die keine Verbindung mit Sünden hatte. Aber er starb an meinem Stadt und Gott richtete mich in ihn.

[00:45:04] Er wurde gerichtet. Und so wurde die böse Natur, die ich hatte, wo aus all meinen Sünden hervorgekommen waren, wurde dort gerichtet. Und als ich mit meinen Sünden schuld zu Gott kam und für ihn bekannte, dass er ein verlorener Sünder war, wurde das Werk des Herrn Jesus mich zugerechnet. Meine Sünden hatten einen Gericht getragen, die waren vorbeigegangen. Meine böse Natur hatte Gott in ihm gerichtet, sodass Gott wies an, dass die böse Natur, die ihn strafeempfangen hatte, getötet, sodass er gläubige Sachen kann, Kloster 3 sagt uns, dass er mit Christus gestorben ist. Und ich will auch sagen, dass er mit Christus gekreuzigt ist. Er ist zuvor in Gottes Augen zum Tode gebracht, damals. Das wurde ihm zugerechnet, sobald es zu Herrn Jesus kam, [00:46:04] sodass Gott, was dies betrifft, nichts mehr gegen den Menschen hatte. Ja, zu jedem kann sagen, gehe nach dem Herrn Jesus. Nimm ihm an als dein Heiland und ich habe nichts mehr gegen euch. Kein Gericht.

Ich kann euch alles geben. Mein Herz ist frei, das zu geben. Wenn ihr ihn annehmt und teilbekommt an seinem Werken. So sagt Römer 5, dann auch Vers 1. Wer dann gerechtfertigt will ausglauben, auf dem Grund von Glauben, haben Friede mit Gott, durch unseren Herrn Jesus Christus, durch welchen wir auch den Zugang bekommen haben zu dieser Gnade, oder wie es auch übersetzt werden kann, dieser Gunst, in der wir stehen, in der Gunst Gottes, wo Gott keine Sünden mehr bei uns sieht und keine sündige Natur mehr bei uns sieht, weil es beide Gerichte hat, in dem Herrn Jesus. [00:47:01] Aber das nicht allein.

Als der Herr Jesus da auf dem Kreuz war, wie waren da gekommen?

Er sagte, Jan, hebreut sein, ich komme, oh Gott, um deinen Willen zu tun. Er war dahin gekommen, der einzige Mensch, der kein Gericht verdient hatte. Der einzige Mensch, der rufen konnte, was will ihr Markus und Matthäus finden, diese Anführung aus Psalm 22.

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Und Johannes 8 sagte, ich tue immer, was ihm wohl gefällig ist. Er sagt zu dem Vater, ich weiß, dass du mich immer hörst, denn er tat nur, was ihm wohl gefällig war. Und der Himmel hat sich ja über ihn geoffenbart, dieser ist mein geliebter Sohn, höre ihm, dieser ist mein geliebter Sohn, in welchem ich Wohlgefallen gefunden habe. [00:48:03] Und dieser ging an den Kreuz herum, um den Willen Gottes zu vollbringen, der Sünden retten wollte. Also hat Gott die Welt geliebt, dass es einen eingeborenen Sohn gab, auch dass ihn jeder, der in ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ein ewiges Leben habe. Und in 1. Johannes 4, nachdem in Vers 8 gesagt wird, Gott ist Liebe, sagt Vers 9, hierin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, dass Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, auch dass wir durch ihn leben möchten. Hierin ist die Liebe, nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat, an seine Sünden für unsere Sünden. Und in Romans 5, Vers 8, da haben wir, Gott aber erweist seine Liebe gegen uns hierin, dass Christus, da wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist. [00:49:04] Er kam, um das zu tun, was die Liebe Gottes wünschte, zu sterben, und so ging er nach dem Kreuz, und um diesen Willen zu vollbringen, den Willen seines Vaters, die er liebte, und um mich zu retten von dem Verderben, denn er liebte mich.

Er ist der Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich hingegeben hat. Und jeder aus unserer Mitte, die Teil hat an seinem Werk, kann das sagen, denn er hat jede gekannt, und für jede Persönlichkeit geliebt, und ist nach dem Kreuz gegangen. Für die hat er das Gericht getragen, sodass Gottes Gerechtigkeit vollkommen befriedigt war mit den Menschen, die Teil haben an seinem Werken. Aber dann kam noch etwas dabei. Als er da an dem Kreuz hing, [00:50:01] und da von Gott geschlagen wurde, weil er meine Sünden trug, und die Sünden von allen, die in ihn glauben sollten, als er da durch Gott geschlagen wurde, weil er zu Sünden gemacht wurde, von allen, die in ihn glauben sollten, dann hat er nicht allein das Gericht Gottes getragen, aber gerade in diesem Augenblick, als er dort an dem Kreuz hing, als die ganze Welt ihn verwarf, und sagte, gehe zurück, woher du gekommen bist, wir wollen nicht, dass dieser König über uns sei, als die ganze Welt zusammenballte, unter der Anführung von Satan, mit all seinen Engeln, seinen Dämonen, und er gegen den Kreuz zerstörte, um ihn, selbst im Letzten, zu ermorden, und zu hassen, zu höhnen, zu behandeln, wie ihn noch nie ein Mensch behandelt hatte, [00:51:02] dann hat er in dieser Zeit, als er da allein hing, und der Himmel sich schloss über ihm, er rief, mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, allein im Weltall? In diesem Moment hat er Gott verherrlicht, so wie Gott noch nie verherrlicht worden war. Er hat bewiesen, dass, was die Schlange gesagt hat, eine Lüge war. War Gott nicht gerecht, als er den Geliebten, meine Sünden, auf sich nahm, schlug Gott ihm mit derselben Strafe, wie ich es empfangen hätte, hätte ich selbst das Gericht tragen müssen. War Gott

nicht heilig, als er, derjenige, von welchem Gott selbst gesagt hat, als auf Eden war, in ihm habe ich all meine Wolken fallen gefunden, er musste dann rufen, warum hast du mich verlassen? War Gottes Wort nicht Wahrheit, [00:52:03] wenn du davon bist, wirst du sterben? Als er meinen Platz einnahm, musste er sterben.

Im Psalm 22, Sat. 15, sagt Gott, du legst mich im Staub des Todes, so wie er sich ja stets, das Gott sagt, schwert erwachen gegen den Hirten, gegen den Mann, der mein Mettgenossi schlug, den Hirten, und er musste klagen, du legst mich im Staub des Todes. So bewies er, dass Gott gerecht ist, bewies er, dass Gott heilig ist, bewies er, dass das Wort Gottes immer wahr ist, und bewies es auf die höchste Weise, worin das möglich war. Als er in seinem Leben die Wahrheit empfand, von dem Wort Gottes, er empfand, dass Gott heilig ist und gerecht ist, er degeliebte, und über alles.

Wie bewies er da, [00:53:02] dass die Lüge von Satan war, der ewig geglaubt hatte, dass Gott nicht liebte und nicht gut war. Gott bestätigt seine Liebe hierin, dass Christus von uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Dieser Mensch, den Gott verworfen hatte, der der Koran sanken worden war an den großen Feindgottes, dieser Mensch, den Gott behaupt hatte von seiner ganzen Ehre, dafür gab der ewige Gott sein eingeborenen Sohn, der immer in seinem Schoß, war der Liebling seines Herzens, Kaper, und richte ihn anstatt von diesen sündigen Menschen um, weil er sie, die Menschen, liebte. Könnte er sein höhere Beweis geben von Liebe? So hat er am Kreuz, hatte er die ganze Heiligkeit Gottes, alles, was Satan gesagt hatte, [00:54:02] geraubt hat von Gott, und der Mensch geraubt hatte, hat er wieder zurückgegeben. Und wie er Gott geoffenbart, so wie er nie geoffenbart worden war, und wie er auch niemals mehr geoffenbart werden kann, ja, er hat die Sünde, dieses hässliche Ding von Gott, dieses, wodurch Gott so entehrt worden war, hat er als Mittel genommen, um Gott zu verheiligen. Wie er niemals verheiligt worden war, in aller Ewigkeit, wie er niemals hätte verheiligt werden können, wenn die Sünden nicht nach ihm gekommen wären. Das war Satantat, um Gott zu entehren. Das machte er als Mittel, wodurch Gott verheiligt wird, wie es nie anders hätte geschehen können. Das ist, was der Herr sagte, Johannes 13, und Johannes wisst, wir sehen im Geben von Johannes, da finden wir da Jesus, [00:55:02] als Gott selbst, Gott der Sohn. Und da sagt er in Vers 31, als er nun hinausgegangen war, spricht Jesus, jetzt ist der Sohn des Menschen verheiligt, und Gott ist verheiligt in ihm. Wenn Gott verheiligt ist in ihm, so wird auch Gott ihn verheiligen in sich selbst, und das bald wird er ihm dann verheiligen. Jetzt ist der Sohn des Menschen verheiligt. Der Herr spricht über den Kreuz. War das eine Verheiligung von ihm, dass er gebunden wurde durch die Menschen, dass man ihm anspeite, dass man ihm schlug in sein Gesicht, dass man ihm die Dornenkrone aufsetzte, dass man ihm von seinen Kleidern beraubte, dass man ihm Kreuz nagelte, und dann spottete mit ihm, andere hat er erlöst, lassen sie sich selbst nun erlösen. War das eine Verheiligung?

[00:56:01] Da war ein Mensch, und ein Mensch, der am Kreuz hing, ein Mensch in den denkbarsten ungünstigen Umständen, ein Mensch, verworfen durch die ganze Schöpfung, selbst das Eisen und das Holz, die Materialien waren im Dienste des Feindes, die gebrochten, sie um ihn, den Schöpfer, am Kreuz zu hechten und ihn zu peinigen, zum Tode zu bringen. Die ganze Schöpfung gegen ihn, Satan und alle seine Dämonen, nicht nur diese Erde, aber selbst die geistlichen Mächte, und Gott verbarg sich vor ihm.

Warum hast du mich verlassen? Und als er da hing, allein, der Mensch, Christus, Jesus, allein in der ganzen Welt, da hat er Gott verheiligt, wie gesagt, wie Gott nie verheiligt worden war, was kein Gabriel getan hat, was keiner von den Engeln getan hat, hat er da getan, in diesen Umständen. [00:57:01] Er hat Gott verheiligt, wie Gott noch niemals verheiligt worden war. Welch eine Ehre für den

Sohn des Menschen. Da Jesus trifft in Johannes 17, das Schlussfolgerung, er sagt in Kapitel 17 zu dem Vater in Vers 5, Ich habe dich verheilig auf der Erde, ich habe das Werk vor Gottes, du mich gegeben hast, um zu tun, und nun, Vater, verheiligst du mich bei dir selbst, mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, in die Welt war. Diese Herrlichkeit, die als der ewige Sohn Gottes für alle Ewigkeit hatte, fragt er jetzt als Belohnung auf sein Werk, wodurch Gott so verheilig war, um es ihm als Mensch zu geben, und wofür?

In Vers 22 sagt er, dass die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich in dir gegeben, die Seinigen, für welche er starb, um sie, die Herrlichkeit, zu geben, [00:58:02] die er als Gott und Sohn von Ewigkeit hatte, auch bevor er uns nicht teilen lassen konnte, aber die er jetzt als Mensch empfing, als Belohnung für sein Werk, als Mensch konnte er sie uns geben. Da haben wir es, was der Zustand jetzt ist. Da steht Gott, und er sieht die Menschen, die Menschen, die ihm so entehrt haben, die seine Ehre geraubt haben. Und da kommt er, der in Psalm 69 sagt, was ich nicht geraubt habe, muss ich wieder erstatten. Und er hat es wieder erstattet. Er war ein Mensch, der Gott mehr verheilig hatte, als der erste Mensch, der alle Menschen zusammen Gott entehrt hatte, sodass Gott mit Ehrfurcht gesagt, jetzt ein Schuldner ist von den Menschen, nein, nicht von jedem persönlich, aber jetzt mit Ehrfurcht von an diesen Menschen [00:59:01] eine Schuld hat, deren Sohn war dieser Mensch, der Mensch Christus Jesus, sodass Gott jetzt freist, seine Liebe ausströmen zu lassen zu allen Menschen und allen Menschen Gnade anbieten kann, denn weil der diese Mensch ihm mehr verheilig hat, als alle anderen Menschen zusammen ihm entehrt hatten.

Darum kann Gott bestohlen. Und von diesem Moment an breitet Gott seinen Arm aus. Da haben wir es, was wir in den letzten Versen von Offenbarung 22 finden, der Durst hat kommen, der will nehmen, das Wasser der Lebens umsonst. Von diesem Moment an sendet Gott seine Diener aus, so wie wir ihn in 2. Korinther 5 finden, von Vers 29, so sind wir dann Gesandte von Christi wegen, als ob Gott durch uns flehte.

Komm, lass dich versöhnen mit mir. Den, der die Schulde nicht kannte, habe ich Schulde für euch gemacht, [01:00:02] sodass hier Gerechtigkeit Gottes in ihm wurde. Da sehen wir die Auskunft von Gott, Gott ist befriedigt durch sein Werk mit Menschen, sodass er jetzt Gnade anbieten kann, jedem der zu ihm kommt. Und um das klar zu machen, hat er den größten Sünder genommen, den es jemals gegeben hat.

Oh ja, es sind tausende Menschen, die gesagt haben, ich bin der größte Sünder. Und jeder, der sich selbst im Licht Gottes sieht, sieht bei sich selbst so viel, dass er sagt, es kann kein Mensch sein, der ein größerer Sünder ist, als ich bin, ich bin der größte. Aber ein Mann war da, der inspiriert durch den Heiligen Geist es niederschrieb. Der Heilige Geist selbst diktiert ihn, dass er schreiben sollte, dass er der größte der Sünder war. Wir haben das ein Kapitel zurück, von 1. Timotheus, [01:01:02] dass Herr Paulus der größte Sünder war, aber dass Gott ihm Gnade bewiesen hatte, um zu zeigen, dass kein Mensch ein zu größerer Sünder war, aber dass jeder Mensch Gnade empfangen sollte. Und dafür hat er diesen größten Sünder errettet, aber das nicht allein. Er hat den größten Prediger der Gnade Gottes gemacht und sein ganz persönliches Leben die Offenbarung gemacht von das, was Gott ist. In ihm wurde Gott gesehen, in all seiner Gnade und seiner Liebe. Und dann kamen Juden und Jesus. Er war der Mittler zwischen Gott und Menschen. Wie gesehen, nach der Seite Gottes hin hat er alles getan, was notwendig war, um Gott die Gelegenheit zu geben, Sünder zu vergeben, um Gnade zu beweisen. Und an der anderen Seite, er hatte alles getan, [01:02:01] was für Menschen notwendig war. Er hat ihre Sünden von sich abgenommen, indem er das Gericht getragen hat. Er hat das Gericht über ihre böse Natur empfangen, sodass es für sie kein Gericht mehr gab und Gott sein Tod ihnen

zurechnete, sodass Gott sie nicht mehr sah, die böse Natur. Und er hat Gott jetzt Freiheit gegeben, um diesen Menschen ein neues Leben zu geben, ein Leben, das nicht sündigen kann, sündigt sie, ein Leben, das nicht sündigen will, und ein Leben, das nicht sündigen kann, böses Leben. 2. Petrus schreibt es in 2. Petrus 1, er hat uns die göttliche Natur gegeben, auf welche Weise, das Leben des Herrn Jesus selbst. In 1. Johannes 5, da lesen wir in Vers 13, Dies habe ich euch geschrieben, [01:03:03] auch dass ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, die ihr glaubet an die Namen des Sohnes Gottes. Und was ist das ewige Leben? In Vers 30, wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns ein Verständnis gegeben hat, auch dass wir den Wahrhaftigen kennen, und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne, Jesus Christus, dieser ist der Wahrhaftige Gott, und ewiges Leben.

Wir haben ihm selbst, den Mittler, ihm selbst, den Schöpfer, wir haben ihn empfangen zu unserem Leben, alle die an ihn geglaubt haben, und so wiedergeboren sind. Und die ersten Versen von dem selben Brief zeigen uns das auch.

Was vom Anfang war, was wir gehört, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir angeschaut und unsere Hände betastet haben, betreffen das Wort des Lebens, [01:04:01] und das Leben ist geoffenbart worden. Und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, welches bei dem Vater war, und uns geoffenbart worden ist. Was wir gesehen und gehört haben, wird angekündigt bei euch, auch das ihr hier mit uns gemeistert habt. Er an den ewigen Sohn Gottes, der in aller Ewigkeit bei dem Vater war, der eingeborene Sohn, der dem Schöpfer des Vaters ist, der hat Gott uns, jeder der mit seiner Sündung schuld zu Gott kam, um sie zu bekennen, der Buch zittat, und um Gnade richt zu Gott, hat er ihm das Werk zugerechnet, seine Sünden vergeben, seine neue Natur gesehen, als gestorben in Christus, und ihm ein neues Leben gegeben. Und ein Leben, wie es nicht höher sein konnte, ergab ihm der Sohn Gottes, selbst sein Sohn, [01:05:01] ergab ihm der Schöpfer, selbst auch sein Leben, sodass er jetzt die göttliche Natur empfangen hat, jeder ist, sodass er die Natur ist, die Natur von ihm, die von aller Ewigkeit in dem Schoß des Vaters war, die Natur von ihm, der der eingeborene Sohn war, die in Ewigkeit in das Haus des Vaters gewohnt hatte, in der Gegend des Vaters, der uns so vollkommen beantwortete an Gott, der seine volle Freude, sein Genuss fand in der Gegend Gottes, die seinen vollen Genuss fand in der Liebe des Vaters, und das Wohlbehagen des Vaters, und in allem, was da war im Haus des Vaters.

Ja, alles, was im Haus des Vaters ist, ist nur die Abstrahlung von seiner Heiligkeit. Nun, das Leben hat er uns gegeben, sodass das Leben, das zu Hause ist, in der Gegend des Vaters, zu Hause ist im Haus des Vaters, [01:06:01] sodass jetzt ein Mensch, der ein verdrohter Sünder war, der ein Feind Gottes war, der eine Natur hatte, die das Böse liebte und das Gute hasste, jetzt ein Leben hat, das die Sünder hasst, die Gott liebt, der wir lieben, 1. Johannes 4 sagt es, wir lieben, weil er uns erst geliebt hat.

Könnte man, nachdem man seine Liebe gesehen hat, die Liebe, die ich gelesen habe, in 1. Johannes 4, Gott ist Liebe, hier ist die Liebe, die wir geliebt haben, nur dass er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt hat als seinen Söhnen, für unsere Sünden, können wir dem hassen, wovon steht, Gott bestätigt seine Liebe hierin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren, dem ewigen Gott, der um uns zu retten, [01:07:01] seinen eingeborenen Sohn an dem Kreuz gesandt, und weil wir die neue Natur empfangen haben, die Natur des Herrn Jesus, die Liebe ist, lieben wir auch, wir lieben ihn, weil er uns erst geliebt hat. Und so können wir jetzt eingehen, im Vaterhaus, so ist es jetzt unsere Freude, in die Gegenwart Gottes zu kommen, so ist es die Freude des Vaters, uns zuzulassen in seine Gegenwart, uns als Kinder, seine eigenen Kinder, empfangen, und so wird der

Herr bald kommen, um uns alle, die ihm im Glauben angenommen haben, die das neue Leben empfangen haben, von ihm, die teilhaben, ein wunderbares Werk, um die aufzunehmen, und einzuführen, in das ewige Haus Gottes, das Haus des Vaters, wo die ganze Atmosphäre ist, die Liebe des Vaters zu seinem Sohne, und die Liebe des Sohnes [01:08:01] zu seinem Vater, und wo wir sein werden, wie der reizlose Gott uns festgelegt hat, wie sie eben anführte, aus Johannes 17, die Heiligkeit, die bei dir hat, in der Welt war, und wie er jetzt bat von dem Vater, um sie empfangen, als Lohn, als Werk, für das, was er jetzt getan hat, auf Erden, und er sagte, die meine waren, die mir an mich geglaubt haben, und es war gerade, was in dem Herzen des Vaters war, denn die, welche er zuvor erkannt hat, Gott, der Vater, die hat er auch zuvor bestimmt, den Bilden seines Sohnes klarförmig zu sein, damit er der erste geborene sei, und die vielen Brüder, welche er aber zuvor bestimmt hat, wie sie hat auch berufen, diese hat er auch gerechtfertigt, welche er aber [01:09:01] gerechtfertigt hat, diese hat er auch verherrlicht, das ist sein Anbeschluss, und so werden wir dann bei ihm sein, um alle die Heiligkeit des Vaters und des Sohnes zu empfangen und zu genießen, und ewig da zu sein, wo kein Sünder mehr ist, wo niemals mehr etwas ist, das uns betrügt, aber wo wir dann Vorsegen empfangen werden, der ein Gott der Liebe ist, geben möchte, und den der Allmächtige Gott geben kann, kann der Allmächtige Gott mehr geben, dann sein eigenes Teil, das Teil des Vaters und des Sohnes, kann der Schöpfer Himmels und Erden ein Geschenk mehr geben, denn was er selbst hat, das hat er uns gegeben, und das wird das Teil sein, gesegnet mit allen geistlichen Segnungen in den Himmelsarten, in Christus Jesus, das ist der Mittler zwischen Gott und Menschen, [01:10:01] da ist ein Gott, dieser Gott, von welchem das Vers vorher sagte, dass er will, dass alle Menschen errettet werden, und zur Kenntnis der Wahrheit kommen, ein Gott, und ein Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat, als ein Löschgeld für alle, die er so zu allem, für alle Menschen das Werk verbracht hat, sodass jeder da ein Teil haben kann, nicht jeder Teil hat, der Ausdruck im Griechischen ist da, jeder kann Teil dann haben, aber muss den Weg keines annehmen, aber wodurch Gott jetzt kann sagen, der will kommen, und nehmen das Wasser des Lebens umsonst, wenn hier noch einer ist, die noch nicht zu Gott gegangen ist, um seine Schuld für ihn zu bekennen, um für ihn gesegelt zu werden, jetzt sagt Gott noch, kommt, lass dich mit mich versöhnen, ich liebe dich, [01:11:01] ich habe mein Sohn für dich gekauft, als du errettet werden konntest, wollst du dann nicht kommen, aber komm, lass dich mit mir versöhnen,